

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 17. Oktober 1963

Blatt 2198

125 Jahr-Feier des Wiener Marktamtes =====

Tagung der österreichischen Marktämter

17. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien ist 125 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß findet am Dienstag, dem 22. Oktober, unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Jonas eine Festsetzung im Großen Saal des Kongreßhauses, 5, Margaretengürtel 138, statt. Zugleich wird damit die zehnte Tagung der Marktämter und Lebensmittelpolizeidienststellen in Österreich beginnen. Die Teilnehmer der Tagung, die bis 25. Oktober dauert, werden auch im Wiener Rathaus empfangen werden.

Während der Tagung der Marktämter finden folgende Fachvorträge im Gewerkschaftshaus, 9, Maria Theresien-Straße 11, statt:

Präsident des Rechnungshofes, Bundesminister a.D. Dozent Dr. jur. mag. pharm. Ing. chem. Hans Frenzel (Wien): "Die österreichische Lebensmittelpolizei von 1927 bis 1963" - Direktor Prof. Maurice Ney (Metz): "Lebensmittelrecht und Lebensmittelkontrolle in Frankreich" - Univ.-Prof. Dr. Stanislaw Krauze (Warschau): "Wissenschaftliche Fragen der polnischen Lebensmittelkontrolle" - Univ.-Prof. Dr. J. Bielefeld (Kopenhagen): "Lebensmittelrecht und Lebensmittelkontrolle in Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland" - Univ.-Prof. Dr. Janos Hollo (Budapest): "Lebensmittelrecht und Lebensmittelkontrolle in Ungarn und Ausbildung der Fachleute der Lebensmittelindustrie" - Ministerialrat Edmund Forschbach (Bonn): "Lebensmittelrecht und Lebensmittelkontrolle in der Bundesrepublik Deutschland" - Sektionschef Univ.-Dozent Dr. med. Karl Schindl (Wien): "Lebensmittelrecht und Lebensmittelkontrolle in Österreich".

Außerdem sind Besichtigungen und Führungen vorgesehen.

- - -

Bürgermeister Jonas begrüßte Dentisten-Kongreß
=====

17. Oktober (RK) Heute vormittag wurde in der Stadthalle der Österreichische Dentisten-Kongreß 1963 eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache führte Bürgermeister Jonas aus:

"Als Bürgermeister von Wien freue ich mich sehr darüber, daß die österreichischen Dentisten die Bundeshauptstadt zum Ort ihres diesjährigen Kongresses gewählt haben. Wien ist, und das darf uns mit begründetem Stolz erfüllen, zu einer internationalen Kongreßstadt ersten Ranges geworden, in der alljährlich Fachleute aus aller Welt und aus den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, der Technik, der Kunst und der Wirtschaft zusammenkommen, um im gegenseitigen Erfahrungsaustausch ihr Wissen zu erweitern.

Daß ich den österreichischen Dentistenkongreß besonders herzlich willkommen heiß, ist damit begründet, daß ich die Dentisten als einen Berufsstand schätze, der es sich in vorbildlicher Weise zur Aufgabe gemacht hat, den Menschen zu dienen und ihnen zu helfen. Die Wahl der Wiener Stadthalle für die Abhaltung dieses Kongresses ist ein Zeichen für die Verbundenheit zwischen der Stadtverwaltung und der Organisation der Dentisten, die beide bemüht sind, den Gesundheitszustand der Wiener Bevölkerung nach besten Kräften zu verbessern. In ihrem diesjährigen Budget hat die Gemeinde Wien mehr als dreieinhalb Millionen Schilling vorgesehen, um die Wiener Jugend in den Schulzahnkliniken zu betreuen. Siebzehn dieser Kliniken mit drei Exposituren stehen bereit, und zusätzlich sorgt eine fahrbahre Schulzahnklinik, das sogenannte "Klinomobil", für die Bedürfnisse der in den Außenbezirken wohnhaften Schüler. Im vergangenen Schuljahr wurden in den Wiener Schulzahnkliniken insgesamt mehr als 80.000 Untersuchungen an Schulkindern vorgenommen, rund 50.000 Füllungen gelegt und 5.000 Zähne gezogen. Um das Gebiß der jungen Wiener so gesund wie nur möglich werden zu lassen, bekommen die werdenden Mütter schon bei der Anmeldung für das Säuglingswäschepaket eine Packung Fluor-tabletten ausgefolgt, später erhalten dann die Kinder im Wege der Mutterberatungsstellen, Säuglingskrippen und Krabbelstuben

und schließlich in der Schule ihre Fluortabletten. Waren es bisher die ersten drei Volksschulklassen, die in diese Aktion einbezogen wurden, so werden im Schuljahr 1963/64 alle vier Volksschulklassen daran teilnehmen, im nächsten Schuljahr sollen auch die Schüler der ersten Haupt- und Mittelschulklassen täglich ihre Fluortablette bekommen. Die Wiener Stadtverwaltung tut wirklich alles, was möglich ist, um dafür zu sorgen, daß den Wiener Kindern Gebißschädigungen erspart bleiben. In diesem Bestreben werden die zuständigen Stellen von Ihnen, meine Damen und Herren, tatkräftig unterstützt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank sage.

Sie werden im Verlauf Ihres Kongresses viel Interessantes aus Ihrem Fachgebiet erfahren und erörtern können. Sie sollen aber über Ihrer Arbeit nicht vergessen, daß Sie als Gäste bei uns sind, die sich unbedingt die Zeit nehmen sollten, sich in Wien etwas umzusehen. Die mannigfaltige Schönheit unserer Stadt soll Ihrem Kongreß einen festlichen Rahmen geben, denn hier in Wien hat man es immer verstanden, ein glückliches Gleichgewicht zwischen ernster Arbeit und angenehmer Entspannung zu schaffen.

Sie sollen hier in Wien Ihre Fachkenntnisse vertiefen und regen Gedankenaustausch mit Ihren Kollegen pflegen, aber vor allem sollen Sie sich hier bei uns wohlfühlen, Sie sollen spüren, daß Sie gern gesehene Gäste sind. Deshalb heiße ich Sie herzlich willkommen und wünsche dem österreichischen Dentistenkongreß 1963 einen recht erfolgreichen Verlauf!"

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

17. Oktober (RK) Samstag, den 19. Oktober, Route 3 mit Hietzinger Brücke, Modeschule Hetzendorf, Schule Peterlinigasse, Umbau der Altmannsdorfer Straße und der Grünbergstraße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen in Mauer und Liesing. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13 Uhr.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 21. bis 27. Oktober

=====

17. Oktober (RK)

Montag, 21. Oktober:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Violin-abend Mischa Elman, am Flügel Joseph Seiger (Händel, Beethoven, Mendelssohn, Chausson, Achron, Benjamin, Wieniawski)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Konzert auf zwei Klavieren Ansgar Janke - Gernot Sieber (Mozart: Sonate D-dur KV 448; Debussy: En blanc et noir; Brahms: Sonate f-moll op. 34)
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Österreichisch-Amerikanische Gesellschaft: Kammerkonzert; Los Angeles Chamber Orchestra, Marjorie Mitchell (Klavier), Leitung Henry Lewis (Pergolesi, Hovhaness, Lees, Diamond, Liszt, Britten)

Dienstag, 22. Oktober:

- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Kammermusikabend; Genser-Winkler-Trio, mitwirkend Alfred Prinz, Klarinette (Brahms: Trio c-moll op. 101, Klarinetten trio a-moll op. 114, Trio C-dur op. 87)
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus III; Die Wiener Solisten, mitwirkend Karl Engel (Klavier), Leitung Wilfried Böttcher (Händel: Concerto grosso D-dur op. 6; Eder: Concerto a dodici op. 38; Mozart: Klavierkonzert A-dur KV 414; Haydn: Divertimento F-dur)
- 19.30 Uhr, Schubertsaal: Akademie für Musik u.d.K. Austauschkonzert des Städtischen Konservatoriums Berlin (Dittersdorf, Mozart, Schubert, Debussy)

Mittwoch, 23. Oktober:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie"; Orchestre National de Belgique, Dirigent André Cluytens (Poot: Allegro symphonique; Milhaud: Symphonie; R. Strauss: Tod und Verklärung; Ravel: Daphnis und Chloe)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Agustin Anievas (Brahms: Paganini-Variationen; Beethoven: Sonate c-moll op. 11; Liszt: Sonate b-moll)
- 19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Konzert des Donkosaken-Chores, Leitung Serge Jaroff

- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Klavierabend Raymond Jackson, USA
(Bach: Präludium und Fuge es-moll Nr. 8; Beethoven: Waldstein-Sonate C-dur op. 53; Prokofieff: 3. Sonate a-moll op. 28; Debussy, Britten, Chopin)
- 19.30 Uhr, Wiener Stadthalle Halle D: Jungbürger-Feier der Stadt Wien; mitwirkend Niederösterreichisches Tonkünstler-orchester, Wiener Männergesangsverein, Österreichischer Arbeitersängerbund, Ballett der Wiener Volksooper, Kammerschauspieler Erich Auer u.a. (Musik von Beethoven, Schubert, Johann Strauß, Max Schönherr und K. Etti; Szenen aus Wiens Vergangenheit und Gegenwart); Dirigent Karl Etti, Choreographie Dia Luca, Gestaltung Alexander Haupt

Donnerstag, 24. Oktober:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie"; Orchestre National de Belgique; Dirigent André Cluytens (Poot, Milhaud, R. Strauss, Ravel)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend Pavica Gvozdic (Franck: Präludium, Choral und Fuge; Bartók: Suite op. 14; Prokofieff: Scherzo op. 12; Liszt: Mephisto-Walzer; Chopin: 24 Preludes)

Freitag, 25. Oktober:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Orchestre National de Belgique, Dirigent André Cluytens (Poot, Milhaud, R. Strauss, Ravel)
- 19.30 Uhr, Brahmssaal (MV): Klavierabend Gottfried Herbst (Bach: Italienisches Konzert, Französische Ouverture; Moussorgsky: Bilder einer Ausstellung)
- 19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Wiener Musikakademie - Mozartgemeinde Wien: 1. Mozart-Konzert junger Künstler; Gaelyne Gabora (Sopran), Johanna Ondrejka (Klavier), Bläserkammermusik-Ensemble der Musikakademie (Lieder, Sonate D-dur KV 284, Serenade B-dur KV 361)
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Gr. Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Studio Wien: 1. Konzert im Zyklus IV; Orchester von Radio Wien, Anton Heiller (Orgel), Dirigent Karl Österreicher (Haidmayer: Symphonische Variationen über ein eigenes Thema; Heiller: Konzert für Orgel und Orchester; Kaufmann: 2. Symphonie op. 74)

Samstag, 26. Oktober:

- 19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 1. Konzert im Zyklus VII; G.F. Händel "Der Messias"; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM, Wilma Lipp, Hertha Töpfer, John van Kesteren, Dirigent Karl Richter

17. Oktober 1963

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 2203

19.30 Uhr, Mozartsaal (KH): Internationales Schlager-Festival
(Flamingo-Dancing)

19.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Akademie Wiener Volkskunst

Sonntag, 27. Oktober:

16.30 Uhr, Gr.K.H.Saal: Österreichisches Amateur-Jazzfestival

19.30 Uhr, Gr.M.V.Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: G.F.
Händel "Der Messias"; Wiener Symphoniker, Singverein
der GdM, Wilma Ipp, Hertha Töpfer, John van Kesteren,
Dirigent Karl Richter

- - -

Neuer Wohnungstausch-Anzeiger

=====

17. Oktober (RK) Die neueste Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben - 28 Seiten stark - erschienen. Der Wohnungstausch-Anzeiger enthält wie immer Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken, in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Angebote aus den Bundesländern.

Der Wohnungstausch-Anzeiger ist um 1.50 Schilling in den Wiener Trafiken und im Tauschreferat, 1, Doblhoffgasse 6, erhältlich. Eine Einschaltung in die nächste Nummer, die am 28. November erscheint, kann bis spätestens 14. November im Tauschreferat vorgenommen werden.

- - -

Sichere Wege ins Wiener Rathaus
=====

17. Oktober (RK) Auch die Straßen rund um das Wiener Rathaus - lange Jahre Reservate der Stille - spüren immer mehr den ständig größer werdenden Fahrzeugverkehr. Der Rathausplatz ist längst zu einem einzigen Parkplatz geworden. Der Parkraum rund um das Wiener Verwaltungszentrum ist bereits Mangelware, sodaß man vor kurzem beim Haupteingang des Rathauses eine Kurzparkzone anlegte. Aber auch jene Wiener Bürger, die zu Fuß kommen, sollen sicher sein, das Rathaus mit heilen Gliedern zu erreichen. Auf Wunsch von Bürgermeister Jonas ist die Magistratsabteilung für technische Verkehrsangelegenheiten gegenwärtig damit beschäftigt, blinklichtgesicherte Fußgeherübergänge zum Rathaus anzulegen. Stadtrat Lakowitsch hat die Kosten dafür - knapp 100.000 Schilling - genehmigt. Die Schutzwege befinden sich Ecke Lichtenfelsgasse-Rathaus beim Rathauspark, bzw. auf der anderen Seite bei der Felderstraße.

- - -

Mißverständnisse um die Straßenbahn
=====Was die Änderungswünsche für die Straßenverkehrsordnung wirklich bedeuten

17. Oktober (RK) Im Zusammenhang mit den Beratungen über Änderungen der Straßenverkehrsordnung tauchte die Behauptung auf, daß die Straßenbahn eine Novellierung der StVO. dahingehend wünsche, nach Unfällen gleich weiterfahren zu dürfen. Hier handelt es sich um ein eklatantes Mißverständnis; was die Verkehrsbetriebe wollen, ist nur im Interesse der Straßenbahnfahrgäste und des gesamten Straßenverkehrs gedacht.

Gegenwärtig ist es so, daß im Paragraph 4 der StVO., der über Verkehrsunfälle spricht, im Absatz 2 unter anderem bei Unfällen verlangt wird: "Ferner haben sie (die Beteiligten an einem Unfall mit Personenschaden) die nächste Polizei- oder Gendarmeriedienststelle sofort zu verständigen." Die Änderung, die von den Verkehrsbetrieben angestrebt wird, besteht nur in folgendem Zusatz: Bei Verkehrsunfällen, an denen Schienenfahrzeuge beteiligt sind, kann diese Verständigung durch die Dienststelle erfolgen, der das Fahrzeug gehört.

Was ist nun der Grund für diese Änderungswünsche? Im weitverzweigten Liniennetz der Wiener Straßenbahn kommt es bei der heutigen Verkehrsdichte immer wieder zu Notbremsungen. Täglich müssen hunderte solcher Notbremsungen durchgeführt werden, wenn zum Beispiel plötzlich ein Kraftfahrzeug die Gleise überquert oder ähnliches. Meistens passiert nichts, aber doch so drei- bis fünfmal täglich gibt es kleinere Verletzungen unter den Passagieren, Prellungen zum Beispiel. Nach der gegenwärtigen Gesetzeslage müßte nun der Zug anhalten und der Fahrer die nächste Polizeidienststelle verständigen. In der Zwischenzeit stauen sich die nachfolgenden Züge, stauen sich die Kraftfahrzeuge - die Verkehrsstockung ist da und dauert 20 Minuten und mehr, bis alle Formalitäten abgewickelt sind. In Zukunft sollte es nun so sein, daß der Fahrer bloß die Betriebsinspektion der Verkehrsbetriebe telefonisch verständigt, die zunächst - wenn notwendig - die Rettung alarmiert und ihrerseits die Polizei benachrichtigt. Der Straßenbahnzug kann sofort nach Eintreffen der Rettung, also meist nach wenigen Minuten,

wieder weiterfahren, und alle notwendigen Formalitäten werden zwischen Betriebsinspektion und Polizei abgewickelt. Längere Verkehrsstockungen werden dadurch vermieden.

Wohl gemerkt, es handelt sich hier nicht um ernstere Unfälle, um Zusammenstöße mit anderen Fahrzeugen usw., sondern nur um diese Fälle, die allerdings wie gesagt heute drei bis fünfmal am Tag lange Verkehrsstockungen verursachen. Es handelt sich auch nicht um jene Fälle, bei denen es nur Sachschaden gibt, denn da sagt schon jetzt der Absatz 5 des Paragraph 4 der Straßenverkehrsordnung, daß die Beteiligten einander bloß ihre Identität nachweisen müssen. Die Identität von Straßenbahnzügen ist durch Linien, Fahrtrichtung, Zeit und Wagennummer eindeutig gegeben. Ein Straßenbahnzug kann daher auch nie "Fahrerflucht" begehen.

Alle Bedenken gegen diese Novellierungsvorschläge sind also unangebracht. Niemand kann, wenn die Änderungswünsche berücksichtigt werden, Schaden erleiden. Es können nur alle davon profitieren, einschließlich die Kraftfahrer selbst.

- - -

Rindernachmarkt vom 17. Oktober

=====

17. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 1 Kuh, die verkauft wurde. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreis.

- - -

Schweinenachmarkt vom 17. Oktober

=====

17. Oktober (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 73, Polen 299, Rumänien 50, Ungarn 140. Gesamtauftrieb: 562. Verkauft wurde alles.

Die inländischen Schweine notierten: 13.50 bis 14 S, die polnischen 13.50 bis 14.30 S, die rumänischen 14 S und die ungarischen 13.50 bis 13.80 S.

- - -

Pferdenachmarkt vom 17. Oktober: Inland kein Auftrieb: Auslandsschlachthof: 36 Stück aus Rumänien, 6 bis 6.50 S.

- - -

Ein Heim für die kleinen "Pappenheimer"
=====Bgm. Jonas eröffnete neuen Kindergarten in der Brigittenau

17. Oktober (RK) "Wir kennen unsere Pappenheimer!", können die Tanten im neuen Kindertagesheim der Gemeinde Wien im 20. Bezirk mit Fug und Recht über ihre Schützlinge sagen. Der neue Kindergarten, der heute vormittag von Bürgermeister Jonas eröffnet wurde, liegt nämlich in der Pappenheimgasse 16, mitten in den Grünflächen der neuen städtischen Wohnhausanlage Pappenheimgasse-Jägerstraße.

Helle Kinderstimmen begrüßten die zahlreich erschienenen Festgäste. Mit dem Bürgermeister waren die Stadträte Bauer und Maria Jacobi, Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller sowie Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates gekommen, um der Eröffnungszeremonie beizuwohnen.

Nach der Begrüßung der Festgäste durch Bezirksvorsteher Koblizka, der der Stadtverwaltung seinen Dank für die große Aufbauarbeit in der Brigittenau aussprach, ergriff Stadtrat Maria Jacobi das Wort. Mit dem neuen Heim, so erklärte sie, erhalte der 20. Bezirk bereits den zwölften Kindergarten. In ganz Wien gibt es nunmehr 188 Tagesheime für insgesamt 18.000 Kinder, die von 1.700 Kindergärtnerinnen und Wärterinnen betreut werden. Im neuen Heim in der Pappenheimgasse finden 100 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren Aufnahme. "Die Kinder verbringen elf bis zwölf Stunden täglich in unserer Obhut - also den größten Teil ihres jungen Lebens!", sagte Maria Jacobi. "Im Spiel werden sie vertraut mit den Gegebenheiten des Lebens, und so sind die Kindertagesheime als helfende Institution der Familie aus unserer Stadt nicht mehr wegzudenken."

Bürgermeister Jonas wies in seiner Eröffnungsrede auf die überaus große Bedeutung der Kindergärten für die Familie und vor allem für die berufstätigen Mütter hin. Diesen Müttern die Gewißheit zu geben, daß ihre Kinder in den Tagesheimen der Stadt Wien gut behütet und betreut werden und eine glückliche Kindheit erleben können, sei eine der vornehmsten Aufgaben der Stadtver-

verwaltung. "Ich freue mich daher ganz besonders", betonte der Bürgermeister, "daß die Gemeinde Wien im Rahmen eines großzügigen Bauprogramms Jahr für Jahr modernst eingerichtete neue Kindergärten den Müttern zur Verfügung stellt!" Den Kindergärtnerinnen und Wärterinnen sprach der Bürgermeister bei dieser Gelegenheit seinen besonderen Dank für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit aus. Ebenso dankt er allen, die am Bau des neuen Kindergartens beteiligt waren. Mit den Worten: "Den Kindern aber wünsche ich, hier schöne und unvergeßliche Jahre zu verbringen", erklärte der Bürgermeister den Kindergarten für eröffnet.

Anschließend überreichten die Kleinen den Festgästen große Blumensträuße, und zwei aus ihrer Mitte, der zweijährige Wolfi und die dreijährige Christa, nahmen Bürgermeister Jonas bei den Händen und führten ihn stolz durch ihr neues Reich.

Der moderne ebenerdige Flachbau des neuen Kindergartens entstand, abseits vom Straßenverkehr, auf einem Gebiet, das mit seinen Lagerplätzen, Baracken und baufälligen Althäusern von den Brigittenufern als "Ratzenstadl" bezeichnet wurde. Mit dem Bau wurde im April 1961 begonnen, die Pläne stammen von Frau Architekt Lessel von der Magistratsabteilung 19. Die gesamten Baukosten betragen 3,580.000 Schilling.

Der Zugang zu dem Gebäude liegt an der Nordseite gegen die Pappenheimgasse. An dieser Seite liegen auch die Verwaltungsräume, also Kanzlei, Arztzimmer, Küche, Abstellraum usw. Alle übrigen Räume sind an der Südseite angeordnet, wo große Fenster den Blick auf den Spielplatz und die Grünanlagen freigeben. Neben den Gruppenräumen, den Garderoben, einer Krabbelstube und einem großen Spielsaal gibt es hier auch eine gedeckte und zwei offene Liegeterrassen. Die Gruppenräume und Garderoben haben Fußboden- und Deckenheizung, alle übrigen Räume sind mit Radiatorenheizung ausgestattet.

Dentisten im Rathaus
=====

17. Oktober (RK) Anlässlich des Österreichischen Dentistenkongresses 1963 gab die Stadt Wien heute mittag einen Empfang im Wiener Rathauskeller. Bürgermeister Jonas begrüßte im Beisein der Stadträte Bauer, Glaserer und Lakowitsch sowie des Stadtschulratspräsidenten NR. Dr. Neugebauer die Delegierten des Kongresses. Er freue sich besonders, sagte der Bürgermeister, daß auch Freunde aus dem Ausland an dem Kongreß teilnehmen. Er hoffe, daß die ausländischen Gäste es nicht versäumen werden, die Wiener Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Der Präsident der Österreichischen Dentistenkammer Gemeinderat Bucher dankte für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

Ausstellung über das Theater in der Leopoldstadt
=====

17. Oktober (RK) Die Stadtbibliothek zeigt in ihrem Lesesaal vom 21. Oktober bis 29. November als 122. Kleinausstellung "Das Theater in der Leopoldstadt II. (1803 bis 1823)".

Anhand von Textbüchern, Handschriften, Notenautographen und Notendruckten, Theaterzetteln, Porträts und Szenenbildern wird ein Überblick über den Spielplan des Leopoldstädter Theaters vom Tode Karl Marinellis bis zum ersten Auftreten Raimunds als Dichter geboten. In diesen 20 Jahren waren die erfolgreichsten Autoren des Leopoldstädter Theaters Bärerle, Gleich und Meisel. - Die Ausstellung ist montags bis freitags in der Zeit von 9 bis 18.30 Uhr frei zugänglich.

- - -

Redakteur Gottlieb Matlach gestorben

=====

17. Oktober (RK) Die Pressestelle der Stadt Wien hat die traurige Pflicht, das Ableben ihres Mitarbeiters, Redakteur Gottlieb Matlach, bekanntzugeben. Redakteur Matlach, der im 53. Lebensjahr stand, verschied nach monatelanger schwerer Krankheit heute um 16 Uhr im Altersheim Lainz. Die Pressestelle verliert einen bewährten Mitarbeiter, den sie tief betrauert. Unser Mitgefühl gilt besonders seiner Witwe Antonia Matlach und dem zehnjährigen Töchterchen Julia...

Gottlieb Matlach wurde am 29. Oktober 1910 in Wien geboren. Wie mancher andere prominente Bürger dieser Stadt erlernte er zunächst das Tischlergewerbe und legte auch die Meisterprüfung ab. Dann aber vertauschte er den Hobel mit der Feder und wurde Korrespondent verschiedener ausländischer Blätter. Später ging er als Redakteur der Associated Press nach Prag, wo er sich auch während der Kriegsjahre aufhielt. Im Jahre 1948 trat er in die Pressestelle der Stadt Wien ein. In seinen zahllosen Beiträgen für die Rathaus-Korrespondenz, die er verfaßte, gelang ihm häufig, einen goldenen Mittelweg zwischen trockener Nachrichtendienst-Berichterstattung und feuilletonistischer Eleganz zu finden. Sein stiller Humor, der ihn bei allen Kollegen so beliebt gemacht hatte, blitzte oft auch durch die Zeilen der Rathaus-Korrespondenz. Gottlieb Matlach war keiner von den Blendern; er gehörte zu den Stillen im Lande. Seine Bescheidenheit verwehrte es ihm, nach "journalistischen Sternen" zu greifen, aber er konnte Zeit seines Lebens etwas Wertvolleres erreichen: er hatte keine Feinde, es gab niemand, der ihm übelwollte. Umso tragischer erscheint es, daß ihn nun das Schicksal zwang, die Feder hinzulegen, die er in seiner Jugend mit dem Hobel vertauscht hatte. -

- - -